

# Leben wie im Baumhaus

**Ausstellung** In der Volkshochschule können Besucher die Entwürfe für die „Neue Mitte“ in der Weststadt sehen. Architekt Thomas Sonntag erzählt, was ihm wichtig ist.

## Schwäbisch Gmünd

Viel gab es für die fünf Architektenbüros bei der Konzeption der „Neuen Mitte“ für die Gmünder Weststadt zu beachten. „Wir wollten die Eiche unbedingt erhalten“, sagt Baubürgermeister Julius Mihm. Aber auch genügend Wohnraumschaffung und die Wohnqualität waren nur einige der vielen Kriterien. „Es standen fünf sehr stark entwickelte Arbeiten mit hoher Qualität zur Auswahl“, sagt Mihm.

### Fünf Entwürfe für „Neue Mitte“

Durchgesetzt hat sich der Architekt Thomas Sonntag aus Gmünd mit seinem Entwurf der Wohnanlage am Utinkofer Platz. Der Gewinnerentwurf sowie die Pläne der anderen Architekten werden nach der Eröffnung am Donnerstag im Foyer der Gmünder Volkshochschule zu sehen sein, sagt Mihm. Die Entscheidung, welcher Entwurf auf dem Gelände des evangelischen Gemeindezentrums „Brücke“ an



Der Architekt Thomas Sonntag erklärt den Gästen der Ausstellung sein Konzept für die „Neue Mitte“ der Weststadt. Foto: ina

der Eutighofer Straße verwirklicht wird, haben der Investor, der Grundstückseigentümer, Vertreter der Weststadt, die Grundstücksnachbarn, zwei externe Fachleute, Gemeinderatsmitglieder und er selbst, sagt Mihm. Eine der Gründe für die Auswahl: „Er schafft einen Ansatz von Urbanität“, sagt Mihm. Vier

fünfstöckige Häuser sollen am Adjutantenstäffele entstehen. Ob nun mit Vierzimmerwohnungen, wie es sich der Investor hauptsächlich wünscht, oder mit Zwei-, Drei- oder sogar Fünzimmerwohnungen – bei Sonntags Entwurf alles machbar.

Ebenso sei die Wohnqualität gegeben. „Wegen der traumhaf-

ten Parklandschaft“ sei es für die Bewohner so, als lebten sie in einem Baumhaus, sagt Sonntag. Denn „Wir reagieren auf das Gelände“, erklärt der Architekt.

### Offene Fragen und Wünsche

„Wir wird die Parkplatzsituation aussehen?“, fragt ein Gast der selbst in der Weststadt wohnt, den Architekten. Denn durch eine Schule und eine Firma vor Ort seien die Straßen seit Längerem zugeparkt. Die Antwort: Für die zukünftigen Bewohner wird es eine im Untergeschoss liegende Tiefgarage mit zwei Einfahrten geben. Doch es sei auch noch einiges offen, gibt Sonntag zu – zum Beispiel die Rettungswege für die Feuerwehr. Aber auch die Nachbarn haben noch Wünsche zu dem Entwurf geäußert, sagt Mihm. Der Plan werde deshalb bis Ende Juli bei einem erneuten Treffen aller Beteiligten besprochen. Nach der Überarbeitungsphase werde der fertiggestellte Plan dem Gemeinderat vorgelegt. Dessen Mitglieder entscheiden dann, wie es weitergeht, sagt Mihm. *Janina Ellinger*